

Die Glaubensaussage des Gnadenbildes vom „Heiligen Wandel“ in St. Korbinian Unterhaching

Die interessante Geschichte des Bruderschafts-Gnadenbildes von 1669 lässt leicht in den Hintergrund geraten, welche Glaubensaussage hinter dem Bild im Hochaltar der Pfarrkirche von St. Korbinian steht. Versuchen wir, uns dem Inhalt in drei Schritten zu nähern:



1. Was sehen wir äußerlich?

Eine junge Frau und ein Mann führen fürsorglich ein vielleicht zehnjähriges Kind in der Mitte. Darüber schwebt mit gleichsam schützend ausgebreiteten Armen ein älterer Mann, unter ihm noch einige Engelchen und darunter zwischen den Köpfen des Paares vor einem sonnenähnlichen Lichtschein eine weiße Taube mit ausgebreiteten Flügeln. Es handelt sich im unteren Teil offensichtlich um die Heilige Familie mit Maria, Jesus und Josef und im oberen Teil um Gott Vater und den Heiligen Geist.

Betrachten wir die Heilige Familie noch etwas genauer:

Maria ist mit einem blauen Umhang und einem roten Kleid dargestellt, die Farben des Himmels und des Blutes. Das fast weiße Kleid des Jesuskindes geht schon etwas ins Rötliche über. Bei Josef dominiert die Erdfarbe braun.

Während das Jesuskind an der einen Hand von Maria richtig „geführt“ wird, wird es von Josef nur an der Schulter etwas unterstützt. Selber hat es einen Stab in der Hand, das Zeichen der Amtsvollmacht. Josef trägt eine weiße Lilie, das Zeichen der Keuschheit.

2. Was stellt das Bild dar?

Die Heilige Familie ist auf dem Weg. An besonderen Ereignissen aus der Bibel kommen dafür zwei Ereignisse in Frage, welche eine gemeinsame Wanderung, einen „Wandel“, nahelegen: Es könnte die Rückkehr aus Ägypten nach Nazareth sein oder die Rückkehr aus dem Tempel, wo Jesus erstmals als 12jähriger lehrte und seinen besorgten Eltern antwortete: "Warum habt ihr mich denn gesucht? Habt ihr nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?".

Betrachtet man das Bild nicht horizontal, sondern von oben nach unten, dann erkennen wir in der Vertikale mit Gott Vater, dem Heiligen Geist und dem Christuskind die Heilige Dreifaltigkeit.

3. Was will/kann uns das Bild sagen?

In der Fürsorge der Eltern für ihr Kind erfährt dieses Liebe und bekommt damit auch eine Ahnung von der Liebe Gottes. Symbolisiert durch die Engel wird diese göttliche Liebe durch den Heiligen Geist den Menschen vermittelt, soweit sie sich durch ebendiesen Geist führen lassen.

Was „Führen-lassen-durch-den-Heiligen-Geist“ bedeuten kann, sehen wir nicht nur im Blick auf das außergewöhnliche Leben und Wirken der „Heiligen“ oder in der besonderen Nachfolge der Priester und Ordensleute. Gerade die Rolle Josefs in der Heiligen Familie als Ziehvater und Zimmermann zeigt, dass der familiäre und berufliche Alltag oder andere Gelegenheiten des Zusammenlebens vielerlei Möglichkeiten bieten, sich von der „Liebe Gottes“ führen zu lassen.

Die Darstellung in unserem Altarbild ist damit mehr als nur eines der vielen Bilder der Heiligen Familie bei ihrer Rückkehr aus Ägypten oder aus dem Tempel. Sie ist ein Dreifaltigkeitsbild und drückt besonders einen, bzw. den Kern unseres Glaubens aus: **„Gott ist die Liebe“**. Es ist für uns eine Gnade, dieses Bild in unserer Pfarrkirche zu haben. Wir müssen uns ihm nur innerlich öffnen um es in uns wirken zu lassen.

Georg Neumann,

1. Teil eines Vortrags im Alten- und Pflegeheim St. Catharina Labouré, gehalten am 23.10.2013, zusammen mit Günter Staudter (2. Teil: geschichtlicher Hintergrund)